

Cobington.

Die Cobingtoner Office für das Cincinnati Volksblatt befindet sich in dem Gebäude der Peoples Savings Bank & Trust Co., 7 West Sechste Straße.

Die Parade der Heiligen Namen Gesellschaften von Covington, Newport, Bellevue und Dayton gestaltete sich gestern zum denkwürdigsten Ereignis.

Der Sekretär J. Hanson von der Straßenbahn Co. und Paul Red, Sekretär der Union der Straßenbahn-Angestellten, sind als Schiedsrichter ernannt worden.

Ein Zweitrad, Eigentum des Sohnes des Polizeimeisters D. S. Ware, wurde gestern an der Garrard Ave. und 5. Straße gestohlen.

Der Kenton County Wahrsager hat sich wie folgt organisiert: Vorsitzender, Sheriff Allison; Sekretär, G. A. Zeiler; Assistenten-Sekretär, Edward Pfleger.

Die sieben Kinderärztinnen, welche geschlossen waren, werden heute wieder eröffnet werden.

Der Kenton County Wahrsager hat sich wie folgt organisiert: Vorsitzender, Sheriff Allison; Sekretär, G. A. Zeiler; Assistenten-Sekretär, Edward Pfleger.

Report.

Die Newport Office für das Cincinnati Volksblatt befindet sich in No. 339 Fort Straße, gegenüber dem Courthouse.

Zur Gesundheitsamt wurden in der abgelaufenen Woche folgende Todesfälle angemeldet: Eva L. Murphy, 20; Ida M. Serris, 39; Mildred Roberts, 50; Andrew R. Randall, 1; Catherine M. Hunter, 92; Rose C. Wallingford, 24; Mary Monahan, 49; Anna G. Lang, 80 Jahre alt.

wohnten. Vorher fand eine große Parade statt, an welcher sich die Junior O. von Campbell, Kenton- und Hamilton County mit 1100 Uniformierten...

Der Verkehr auf der Süd Bellevue Straßenbahnlinie wird erst am nächsten Donnerstag eröffnet werden.

Herr Quincy, Mayor von Dayton, hat eine Proklamation erlassen, wonach Samstag, 30. September, als 'Tag Day' festgesetzt wird.

Die U-Boote im Kampf mit den Geldverleihern von Wall-Strasse.

Von Charles A. Colman.

In den Gewässern des südlichen Ozeans lebt ein Parasit, der in dem höchsten Maße sich in die Wände hölzerner Schiffe einzunisten und sie so zu zerstören.

Der Kenton County Wahrsager hat sich wie folgt organisiert: Vorsitzender, Sheriff Allison; Sekretär, G. A. Zeiler; Assistenten-Sekretär, Edward Pfleger.

Zur Gesundheitsamt wurden in der abgelaufenen Woche folgende Todesfälle angemeldet: Eva L. Murphy, 20; Ida M. Serris, 39; Mildred Roberts, 50; Andrew R. Randall, 1; Catherine M. Hunter, 92; Rose C. Wallingford, 24; Mary Monahan, 49; Anna G. Lang, 80 Jahre alt.

verkauften Schiffe, einschließlich der Kriegsschiffe, betrug 280,000 Tonnen in einem Gesamtvertrieb von 30,000,000 Pf. Sterling.

Ein offizieller Bericht der deutschen Admiralität vom 1. August (drablos nach Sappelle berichtet) giebt die folgenden Verluste der alliierten Entente vom Anfang des Krieges bis zum 30. Juni 1915 an:

49 Kriegsschiffe verloren von den Alliierten; 2,000,574 Tonnen.

1303 Handelsschiffe verloren von den Alliierten; 2,000,574 Tonnen.

38 U-Boote verloren von den Alliierten; 2,000,574 Tonnen.

Flottenstärke der Entente bei Kriegsbeginn: reichlich dreimal stärker als die der Zentralmächte.

Verlust an Menschenmaterial dreimal größer auf Seiten der Alliierten.

Wer sich davon überzeugen will, daß das U-Boot das Meer beherrscht, braucht nur auf den Tonnengehalt der Schiffe zu achten.

Das mag wie eine düstere, fatalistische Tabelle aussehen, aber sie zeigt klar und deutlich den Fortschritt des europäischen Krieges.

Es ist eine unvollkommene Liste von Schiffen der Alliierten, meist Kaufmannsschiffe und einigen Kriegsschiffen, die in den letzten beiden Monaten von deutschen und österreichischen U-Booten versenkt oder durch Minen zerstört wurden.

Es muß außerdem in Betracht gezogen werden, daß die sogenannten neutralen, norwegischen, schwedischen, dänischen und griechischen Schiffe in dieser Liste meistens von der britischen Regierung gemietet und versichert waren.

In einer telegraphischen Nachricht von Stockholm in Schweden heißt es unter dem 11. August, daß im Verlauf des Krieges 91 schwedische Schiffe zerstört wurden oder verloren gegangen sind.

Der materielle Verlust, soweit er von britischen Vorkriegsgeräten festzustellen ist, betrug 45 Millionen Kronen; und vor dem deutschen Kriegsgewinn noch ein Betrag von einer Million Kronen.

Was war nun der Verlust der Alliierten, den sie durch die Versenkung ihrer Schiffe in den zwei Monaten Juli und August erlitten haben?

Das mag wie eine düstere, fatalistische Tabelle aussehen, aber sie zeigt klar und deutlich den Fortschritt des europäischen Krieges.

Es ist eine unvollkommene Liste von Schiffen der Alliierten, meist Kaufmannsschiffe und einigen Kriegsschiffen, die in den letzten beiden Monaten von deutschen und österreichischen U-Booten versenkt oder durch Minen zerstört wurden.

Es muß außerdem in Betracht gezogen werden, daß die sogenannten neutralen, norwegischen, schwedischen, dänischen und griechischen Schiffe in dieser Liste meistens von der britischen Regierung gemietet und versichert waren.

In einer telegraphischen Nachricht von Stockholm in Schweden heißt es unter dem 11. August, daß im Verlauf des Krieges 91 schwedische Schiffe zerstört wurden oder verloren gegangen sind.

Der materielle Verlust, soweit er von britischen Vorkriegsgeräten festzustellen ist, betrug 45 Millionen Kronen; und vor dem deutschen Kriegsgewinn noch ein Betrag von einer Million Kronen.

Was war nun der Verlust der Alliierten, den sie durch die Versenkung ihrer Schiffe in den zwei Monaten Juli und August erlitten haben?

Das mag wie eine düstere, fatalistische Tabelle aussehen, aber sie zeigt klar und deutlich den Fortschritt des europäischen Krieges.

Es ist eine unvollkommene Liste von Schiffen der Alliierten, meist Kaufmannsschiffe und einigen Kriegsschiffen, die in den letzten beiden Monaten von deutschen und österreichischen U-Booten versenkt oder durch Minen zerstört wurden.

Es muß außerdem in Betracht gezogen werden, daß die sogenannten neutralen, norwegischen, schwedischen, dänischen und griechischen Schiffe in dieser Liste meistens von der britischen Regierung gemietet und versichert waren.

In einer telegraphischen Nachricht von Stockholm in Schweden heißt es unter dem 11. August, daß im Verlauf des Krieges 91 schwedische Schiffe zerstört wurden oder verloren gegangen sind.

Der materielle Verlust, soweit er von britischen Vorkriegsgeräten festzustellen ist, betrug 45 Millionen Kronen; und vor dem deutschen Kriegsgewinn noch ein Betrag von einer Million Kronen.

Was war nun der Verlust der Alliierten, den sie durch die Versenkung ihrer Schiffe in den zwei Monaten Juli und August erlitten haben?

Das mag wie eine düstere, fatalistische Tabelle aussehen, aber sie zeigt klar und deutlich den Fortschritt des europäischen Krieges.

würde, ehe der Frachtverkehr wieder normal sein würde.

Das ist der Preis, den England für den Schaden zahlen muß, den ihm die U-Boote verursachen.

Es muß erhöhte Preise für geringwertige Frachtschiffe zahlen, die es ohne Rücksicht auf die Kosten kaufen muß, um Kriegsbedarf und Munition nach Frankreich, Ägypten und Saloniki zu bringen.

Bei derartig kostspieligen Schiffen muß England auf jeden Exportartikel billiger Waaren vollständig verzichten.

Das U-Boot laugt den englischen Beutel leer.

Und dabei legt es sein Verhängnis über die Alliierten, die in den letzten paar Wochen wird das deutlich zeigen.

(Hier folgt eine lange Liste der von deutschen U-Booten in der Zeit vom 8. Juli bis 31. August versenkten feindlichen Schiffe.)

Das mag wie eine düstere, fatalistische Tabelle aussehen, aber sie zeigt klar und deutlich den Fortschritt des europäischen Krieges.

Es ist eine unvollkommene Liste von Schiffen der Alliierten, meist Kaufmannsschiffe und einigen Kriegsschiffen, die in den letzten beiden Monaten von deutschen und österreichischen U-Booten versenkt oder durch Minen zerstört wurden.

Es muß außerdem in Betracht gezogen werden, daß die sogenannten neutralen, norwegischen, schwedischen, dänischen und griechischen Schiffe in dieser Liste meistens von der britischen Regierung gemietet und versichert waren.

In einer telegraphischen Nachricht von Stockholm in Schweden heißt es unter dem 11. August, daß im Verlauf des Krieges 91 schwedische Schiffe zerstört wurden oder verloren gegangen sind.

Der materielle Verlust, soweit er von britischen Vorkriegsgeräten festzustellen ist, betrug 45 Millionen Kronen; und vor dem deutschen Kriegsgewinn noch ein Betrag von einer Million Kronen.

Was war nun der Verlust der Alliierten, den sie durch die Versenkung ihrer Schiffe in den zwei Monaten Juli und August erlitten haben?

Das mag wie eine düstere, fatalistische Tabelle aussehen, aber sie zeigt klar und deutlich den Fortschritt des europäischen Krieges.

Es ist eine unvollkommene Liste von Schiffen der Alliierten, meist Kaufmannsschiffe und einigen Kriegsschiffen, die in den letzten beiden Monaten von deutschen und österreichischen U-Booten versenkt oder durch Minen zerstört wurden.

Es muß außerdem in Betracht gezogen werden, daß die sogenannten neutralen, norwegischen, schwedischen, dänischen und griechischen Schiffe in dieser Liste meistens von der britischen Regierung gemietet und versichert waren.

In einer telegraphischen Nachricht von Stockholm in Schweden heißt es unter dem 11. August, daß im Verlauf des Krieges 91 schwedische Schiffe zerstört wurden oder verloren gegangen sind.

Der materielle Verlust, soweit er von britischen Vorkriegsgeräten festzustellen ist, betrug 45 Millionen Kronen; und vor dem deutschen Kriegsgewinn noch ein Betrag von einer Million Kronen.

Was war nun der Verlust der Alliierten, den sie durch die Versenkung ihrer Schiffe in den zwei Monaten Juli und August erlitten haben?

Das mag wie eine düstere, fatalistische Tabelle aussehen, aber sie zeigt klar und deutlich den Fortschritt des europäischen Krieges.

Es ist eine unvollkommene Liste von Schiffen der Alliierten, meist Kaufmannsschiffe und einigen Kriegsschiffen, die in den letzten beiden Monaten von deutschen und österreichischen U-Booten versenkt oder durch Minen zerstört wurden.

Es muß außerdem in Betracht gezogen werden, daß die sogenannten neutralen, norwegischen, schwedischen, dänischen und griechischen Schiffe in dieser Liste meistens von der britischen Regierung gemietet und versichert waren.

In einer telegraphischen Nachricht von Stockholm in Schweden heißt es unter dem 11. August, daß im Verlauf des Krieges 91 schwedische Schiffe zerstört wurden oder verloren gegangen sind.

Der materielle Verlust, soweit er von britischen Vorkriegsgeräten festzustellen ist, betrug 45 Millionen Kronen; und vor dem deutschen Kriegsgewinn noch ein Betrag von einer Million Kronen.

Was war nun der Verlust der Alliierten, den sie durch die Versenkung ihrer Schiffe in den zwei Monaten Juli und August erlitten haben?

Das mag wie eine düstere, fatalistische Tabelle aussehen, aber sie zeigt klar und deutlich den Fortschritt des europäischen Krieges.

Es ist eine unvollkommene Liste von Schiffen der Alliierten, meist Kaufmannsschiffe und einigen Kriegsschiffen, die in den letzten beiden Monaten von deutschen und österreichischen U-Booten versenkt oder durch Minen zerstört wurden.

haben, die damals \$500 Millionen betrug.

Abgesehen von den Verbindlichkeiten, die die Alliierten in der Wall-Str. eingegangen sind, belaufen sich die Sicherheiten, die Wall-Str. von ihnen übernommen hat, nach dem Parier-Wert auf etwas über \$100,000,000, was ungefähr dem Wert der durch die Zentralmächte versenkten Schiffe gleichkommt.

Mit anderen Worten: das Geld, das sich die Alliierten bei der Morgan Bankgruppe geborgt haben, liegt auf dem Grund des Meeres, dank der Tätigkeit der U-Boote, welche die Schiffe der Alliierten vernichtet haben.

Morgans mögen noch mehr leiden, aber das wird den Feinden der Zentralmächte nichts helfen; der U-Bootkrieg besteht alle Vorteile, die eine Anleihe gewähren könnte.

Und dieses beachte die Alliierten: die Alliierten frist ein Loch in ihre Finanzen. Nach Beendigung des Krieges sind diese Länder verarmt und haben unerschwingliche Schulden aufgeschoben, die sie sofort nicht bezahlen können.

Anfangs Juli begann der große englisch-französische Vormarsch an der Somme. In dieser Zeit verbrauchten die englisch-französischen Heere Schrapnell und Munition im Wert von Hunderten von Millionen.

In dem einen Monat verloren sie nach offizieller deutscher Schätzung 350,000 Mann. Und was war ihr Gewinn? Ungefähr 40 Dörfer und Ansiedlungen.

In einer Pariser Depesche vom 1. Juli erklärte das französische Ministerium des Innern, daß nach seiner Schätzung 7 Prozent aller Deutschen seien, nämlich 254 von 36,247. Bei ihrer zweimonatlichen Offensive haben die englisch-französischen Truppen davon kaum 40 zuerückgelassen, aber nicht eine einzige bedeutende französische Stadt.

Wenn nun die französischen Autoritäten zugeben, daß die Deutschen im Besitz von 254 französischen Dörfern sind, dann würde es im entsprechenden Tempo 18 Jahre dauern, bis durch den englisch-französischen Vormarsch die Deutschen aus Nord-Frankreich vertrieben wären.

Auf der östlichen Front ist Deutschland im Besitz von russischen Polen, einen großen Teil des baltischen Provinzen und weiter Strecken vom eigentlichen Rußland; Österreich ist im Besitz von Montenegro und Serbien. Deutschland hält Belgien besetzt und hat für seine großen Opfer und finanziellen Ausgaben vergeblich den Besitz eingetauscht.

Über die Alliierten haben mit allen ihren Anstrengungen nichts gewonnen, trotz ihrer Anstrengungen im eigenen Land, der Weggabe ihrer Wertpapiere und ihrer herausragenden Anleihen.

Deutschland ist im Besitz all des neuen Territoriums, das es wünscht; die Alliierten, die sie gern daraus vertreiben möchten, können nichts, haben aber viel verloren.

Und während dieser Zeit haben die europäischen Kontingente weiter zugenommen, die U-Boote in aller Stille ihr Verhängnis fort und verschlingen Werte von Millionen.

Tumult mit Tumult.

Herr F. C. Wied, ein belannter deutscher Zeitungserheber aus Madison, Wis., übrigens geborener Amerikaner, stiftete kürzlich bei Dunsmuir, Hauptstadt eines Bundes ab.

Der Bericht, daß die Bekanntheit zum Tumult, des Sekretärs des Präsidenten, der beinahe noch proengländer ist als sein hoher Chef, welche merkwürdigen Erfahrungen er dabei machte, darüber berichtete er in seiner Zeitung, wie folgt:

In Washington passierte ein sehr persönliches Erlebnis, das wir lieber verschwiegen hätten, um Flug und Fremden des Deutschamerikanertums, aber hier mitteilen wollen.

Unsern lieben Freunde Thomas Abraham, mit welchem wir ein Jahr im höchsten 'State Journal' arbeiteten und der jetzt zweiter Sekretär des Präsidenten Wilson ist, galt unserer sehr liebenswürdigen und zuvorkommenden. Er zeigte uns das Privatbüro des Präsidenten, das Kabinettszimmer, in welchem große Landkarten von Europa und Mexiko hingen, auf denen täglich die Truppenbewegungen von einem Beamten des Kriegsdepartements markiert werden.

Herr Abraham händigte uns Karten ein, durch welche uns die Bestimmung einiger Privaträumlichkeiten des Präsidenten im Weißen Hause gestattet wurde.

Als wir im Begriffe standen, das Erfrischungsbüro zu verlassen, und unsere Damen bereits aus demselben herausgetreten waren, kam Herr F. C. Wied, der Privatsekretär von Präsident Wilson, daher und Herr John Scherer und ich wurden ihm vorgewiesen. Die Begrüßung war herzlich höflich und freundlich und es entstand eine Unterredung, die leicht und glatt dahinfließ, bis Freund Abraham erwähnte, daß wir herausgehen einer deutschen Zeitung in Wisconsin seien.

Die Bemerkung wirkte auf Herrn Tumult wie ein Funke im Pulverfaß. Er verlor die zuvor bewachte verbindliche Haltung, die

er bis dahin beibehalten hatte, und wurde plötzlich sehr unheimlich.

Er begann zu schreien und zu schreien, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden.

Er begann zu schreien und zu schreien, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden.

Er begann zu schreien und zu schreien, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden.

Er begann zu schreien und zu schreien, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden.

Er begann zu schreien und zu schreien, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden.

Er begann zu schreien und zu schreien, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden, daß wir die Freiheit der Presse nicht anerkennen würden.

JOHN MATHIAS & SON. 30 gewählte Lots. 1 Square von Westwood Car-Drive, 30 Minuten zum Fountain Square.

Beilagt - Männlich. Molders, Mounters, Arbeiter. MONITOR STOVE & RANGE CO. Günstige Gelegenheit.

Beilagt - Weiblich. Günstige Gelegenheit. Beilagt - Männlich. Günstige Gelegenheit.

Beilagt - Weiblich. Günstige Gelegenheit. Beilagt - Männlich. Günstige Gelegenheit.

Beilagt - Weiblich. Günstige Gelegenheit. Beilagt - Männlich. Günstige Gelegenheit.

Beilagt - Weiblich. Günstige Gelegenheit. Beilagt - Männlich. Günstige Gelegenheit.

Beilagt - Weiblich. Günstige Gelegenheit. Beilagt - Männlich. Günstige Gelegenheit.

Beilagt - Weiblich. Günstige Gelegenheit. Beilagt - Männlich. Günstige Gelegenheit.